

## Zwischenbericht Auslandsaufenthalt Arizona State University 2021 Fall Semester

### **Vorbereitungen**

Einem Auslandsjahr geht immer eine längere Zeit der Vorbereitung und der Planung voraus. Auch wenn diese manchmal etwas anstrengend sein kann, hat sie bei mir nur die Vorfreude darauf gesteigert, endlich wirklich in das Abenteuer Auslandsstudium aufzubrechen.

Mir war bereits zu Anfang meines Studiums klar, dass ich gerne einen Teil meines Studiums im Ausland verbringen wollte. Als sich dann die USA als dasjenige Land herauskristallisiert hatte, in dem ich gerne mein fünftes und sechstes Semester verbringen wollte, begann die Suche nach der passenden Universität, die auch noch ein Austauschprogramm mit der Universität Heidelberg hat. In dem Bewerbungsprozess konnte man sich auf drei verschiedene Universitäten in den USA bewerben. Im Anschluss daran wird ein Interview durchgeführt, welches bei uns aufgrund der Coronapandemie virtuell stattfand. Zu Beginn des Interviews war ich etwas angespannt, aber die Atmosphäre war sehr freundlich, sodass sich die Anspannung schnell legte. Meine erste Wahl war die Arizona State University und umso glücklicher war ich, als ich erfuhr, dass ich diesen Platz erhalten hatte.

Nach der Zusage der Universität Heidelberg mussten noch eine ganze Reihe weitere organisatorischer Dinge erledigt werden. Prinzipiell wird man erstmal nur von der Universität Heidelberg vorgeschlagen. Anschließend muss man sich noch einmal formal an der Partneruniversität bewerben.

Auch den Aufwand der Beantragung des Visums sollte man nicht unterschätzen. Dies stellte sich nämlich in Corona Zeiten als etwas schwieriger als sonst dar, da das US-Konsulat in Frankfurt aufgrund der Pandemie keine Studentenvisa mehr ausstellte. Auch in München war es nicht möglich einen Termin zu bekommen und so musste ich mich auf die Reise nach Berlin begeben, um mein Visum zu beantragen. Hierbei wurde mir glücklicherweise ein früherer Notfalltermin gewährt, sodass ich pünktlich Anfang August in mein Auslandsjahr starten konnte. Allgemein kann man sagen, dass man so früh wie möglich einen Termin beim Konsulat buchen sollte und falls kein passender Termin bei der Auswahl dabei ist, lohnt es sich, täglich auf der entsprechenden Website vorbeizuschauen, da immer wieder neue Termine frei geschaltet werden.

Ein weiterer Punkt war, dass im Sommer 2021 noch keine Touristen in die USA einreisen durften. Deswegen musste ich mich zusätzlich noch auf das „NIE“ bewerben, welches Studenten erlaubte in die USA einzureisen. Dies ging jedoch problemlos.

Auch bei den Flügen lohnt sich frühes Buchen. Ich bin damals mit einem Zwischenstopp von Frankfurt nach Phoenix geflogen. Es kann sich jedoch preislich auch lohnen, nach LA zu fliegen um dann mit dem Flixbus nach Phoenix zu fahren.

### **Wohnen**

Wählt man die USA als das Ziel seines Auslandsjahres, so muss man sich entscheiden, ob man „on campus“ oder „off campus“ wohnen möchte. In beiden Fällen sollte man jedoch damit rechnen, dass die Mieten deutlich teurer sind als in Deutschland.

Entscheidet man sich für „on campus“, so ist es verpflichtend einen „Meal Plan“ der

Universität zu wählen. Das ist ein Tarif, in dem man je nach Wahl eine bestimmte Anzahl an Essen in den Universitätsmensen bucht. Ich persönlich wählte „off Campus“ und schloss auch keinen „Meal Plan“ ab, da ich mich dazu entschied selbst zu kochen. Dies kostet zwar Zeit, aber ich denke, dass man dabei günstiger wegkommt.

Des Weiteren traf ich die Entscheidung schon von Deutschland aus eine Wohnung zu suchen, da man in den ersten Tagen auch ohne Wohnungssuche viel zu tun hat.

Hierbei gibt es sehr viele verschiedene Studentapartment zwischen denen man wählen kann und die ASU hat auch eine Auflistung von diesen auf ihrer Website unter dem Punkt „off campus housing“.

Meine Wahl fiel auf Gateway. Dieses liegt ca. 25 Minuten zu Fuß von dem Uni Campus in Tempe entfernt und hat auch direkt eine Bushaltestelle vor der Tür. Besonders zu erwähnen ist hier, dass es in Tempe mehrere Buslinien gibt, welche nach Himmelskörpern benannt und komplett kostenlos sind. Andernfalls bezahlt man 2\$ für eine Fahrt.

Aufgrund der Distanz und des Alters der Gebäude ist Gateway vergleichsweise relativ billig. Möchte man es etwas moderner haben, so sind „The District“ mit seinem „lazy river“ und auch „Appollo“ sehr schöne Wohnheime mit eigenem Pool und Gym.

## **Versicherungen**

Da das Gesundheitssystem in den USA sehr teuer ist, ist es umso wichtiger eine gute Versicherung zu haben. Wählt man die ASU als seine Austauschuniversität, so ist es für jeden Austauschstudent verpflichtend, die von der Universität bereitgestellte Krankenversicherung abzuschließen. Hierbei gibt es leider keine Möglichkeit diese durch eine deutlich billigere Auslandskrankenversicherung, welche man in Deutschland abschließen könnte und die zumeist noch mehr Leistungen beinhaltet, zu ersetzen. Die Versicherung von der ASU deckt z. B. keine Zahnbehandlung ab.

## **Stipendien**

Durch das Austauschprogramm der Universität Heidelberg muss man schon einmal die hohen Studiengebühren der amerikanischen Universitäten nicht bezahlen. Man sollte sich trotzdem darüber im Klaren sein, dass die Lebenshaltungskosten, also Wohnen, Lebensmittel, etc., in den USA sehr viel höher sind als in Deutschland. Dies variiert natürlich auch noch einmal von Bundesstaat zu Bundesstaat, z. B. California ist wohl mit einer der teuersten Gegenden.

Um einen Teil der Kosten zu decken, kann man sich auf diverse Stipendien bewerben. Zum einen gibt es das DAAD Stipendium. Hierbei muss man sich für die USA etwa ein im Voraus bewerben. Bei mir war die Deadline sogar noch vor der Deadline der Universität Heidelberg für die Bewerbung für das Auslandsjahr.

Zwei weitere Stipendien, bei denen die Bewerbungsfrist später liegt, sind zum einen das Baden-Württemberg Stipendium und zum anderen das Fulbright Stipendium.

## **Bank**

Jeder weiß, dass die USA eine andere Währung besitzt als Deutschland. Nun muss man sich überlegen, wie man am besten sein Geld in amerikanische Dollar umtauschen kann. Hierbei berechnen die meisten Banken eine Gebühr. Es gibt jedoch einige Banken, bei denen man kostenlos (ohne zusätzliche Gebühr) Geld von dem Konto in Deutschland in den USA in Dollar abheben kann.

Ich entschied mich für die DKB Bank und eröffnete dort extra für mein Auslandssemester ein Konto. Als Neu- oder Aktivkunde werden einem aktuell keine Gebühren für das Abheben von Dollar an Automaten in den USA berechnet. (Man sollte natürlich überprüfen, ob sich das nicht in der Zwischenzeit geändert hat). Es kommen dann nur Gebühren auf einem zu, welche z. B. von den Automatenbetreiber berechnet werden. Je nachdem bei welcher Bank man ist, kann man auch vorher überprüfen, ob eine Überweisung auf ein amerikanisches Konto günstiger ist.

## **Erste Tage in Tempe**

Verlässt man den klimatisierten Flughafen von Phoenix, so wird sofort klar, dass man sich in der Wüste befindet. Im August ist es nichts Ungewöhnliches, wenn das Thermometer die 40° Celsius überschreitet. Deswegen sollte man immer, wenn man das Haus verlässt, eine Wasserflasche mitnehmen und auch die Sonnencreme nicht vergessen.

Ich reiste bereits 5 Tage vor Semesterbeginn an und verbrachte die ersten Nächte in einem Hostel. Die Zeit nutzte ich dazu, mich zu orientieren und erste organisatorische Dinge wie das Eröffnen eines amerikanischen Bankkontos, etc zu erledigen. Hierbei kann man bei der Bank of America ein kostenloses Studentenkonto erstellen oder aber man nutzt ein Konto bei der Mid First Bank, welche ein Partner der ASU ist.

Bevor das Semester richtig losging, hatten wir zwei Tage diverse Einführungsveranstaltungen. Diese sind freiwillig, aber sehr empfehlenswert, da man jede Menge Informationen, Tipps und free stuff bekommt und auch ganz viele neue Leute trifft und so erste Kontakte knüpfen kann.

## **Kurse**

An der ASU gibt es eine riesige Auswahl an verschiedenen Kursen. Hierbei kann man nicht nur die klassischen Kurse aus seinem Fachgebiet belegen, sondern auch sehr spezielle Kurse, die man so vielleicht auch gar nicht an einer Universität erwartet hätte wie z. B. „Outdoor Cycling for fun and fitness“.

Ich belegte vor allem Kurse aus dem Physikdepartment und Informatikbereich. Die Kurswahl stellte sich als etwas aufwendiger dar, als ich sie aus Deutschland kannte. Als Austauschstudent hat man noch keine Kurse an der ASU belegt und deshalb muss man, sobald es sich um einen weiterführenden Kurs handelt, der den Abschluss eines anderen Kurses voraussetzt, die Professoren stets um Erlaubnis fragen und anschließend einen Onlineformular ausfüllen, sodass man sich in den Kurs eintragen kann. Wählt man einen Kurs aus einem anderen Department, wie z. B. einen Informatik

Kurs, so benötigt man wieder ein anderes Formular. Hierbei kann es aufgrund der Größe der Universität gut sein, dass man bis zu einem Monat darauf wartet, die Erlaubnis zu erhalten, sich in den Kurs einzutragen. Deshalb mein Tipp: fangt frühzeitig an, euch damit zu beschäftigen, welche Kurse ihr belegen wollt und holt rechtzeitig die Genehmigungen ein, denn es kann durchaus sein, dass sich die Kurse rasch füllen. Insgesamt sind die Kurse an der ASU anders strukturiert als an der Universität Heidelberg. Als Naturwissenschaftler ist man zwar gewöhnt, dass man jede Woche Übungszettel rechnet, jedoch fließen diese hier direkt in die Endnote mit ein. Es wird somit kontinuierlich die Leistungen bewertet und es kommt nicht nur auf die letzte Klausur an. Auch hat man in den USA sogenannte Midterm Klausuren, welche ungefähr zur Hälfte des Semesters stattfinden. Manchmal schreibt man sogar mehr als zwei Klausuren auf das Semester verteilt. Damit soll sichergestellt werden, dass die Studenten kontinuierlich lernen.

Insgesamt waren die Kurse, welche ich in meinem ersten Semester an der ASU belegte, wesentlich kleiner als ich es von der Universität Heidelberg kannte. In einem Kurs waren wir nur zu viert. Dadurch hatte man einen wesentlich direkteren Kontakt zu dem Professor, was ich als sehr positiv empfand. In jedem meiner Kurse erlebte ich die Professoren als sehr freundlich. Sie unterstützten mich einen in jeglicher Hinsicht, ob fachlich oder organisatorisch.

Bei der Kurswahl sollte man außerdem beachten, dass die ASU vier verschiedenen Campi hat. Zwischen den einzelnen Campi gibt es zwar einen kostenlosen Shuttleservice, jedoch kann man für einen Weg bis zu einer Stunde einplanen. Deswegen entschied ich mich dazu, alle meine Kurse am Campus in Tempe, welcher auch der größte Campus ist, zu belegen. Aufgrund der Größe des Campus benutzen viele Studenten Longboards oder Fahrräder, um schneller von einem Ort zum anderen zu gelangen. Allerdings sollte man sich in Tempe ein sehr gutes Schloss kaufen, da es hier zu vielen Fahrraddiebstählen kommt.

## **Universitätsleben**

Das Campusleben an amerikanischen Universitäten ist sehr viel stärker ausgeprägt als ich es aus Deutschland kenne. An der ASU gibt es über 1000 verschiedene Studentenclubs, in denen man sich engagieren kann. Es werden alle möglichen Sportarten von Soccer über Tauchen bis zu Fallschirmspringen angeboten. Ich trat dem Outdoorclub bei. Dies ist ein Club, wo Studenten, welche die Umgebung von Arizona schon gut kennen, Ausflüge wie Wandern oder Backpacking organisieren. Dies ist eine fantastische Möglichkeit, um neue Leute sowie die Umgebung kennen zu lernen. Es gibt auch den Club „Friend of Internationals“, welcher sich immer freitagsabends trifft und wo man sehr viele Studenten aus den verschiedensten Ländern kennen lernen kann.

Möchte man sein Englisch etwas aufbessern, so kann man an den wöchentlich stattfindenden Treffen der „English Corner“ teilnehmen, wo man mit anderen internationalen Studenten und mit einem Muttersprachler zusammen über unterschiedliche Themen diskutiert. Dies findet in einer sehr entspannten Atmosphäre statt.

Außerdem ist die ASU eine sehr sportliche Universität und hat viele verschiedene Universitätsmannschaften. Ein Highlight sind die Footballspiele, die in dem Stadion der Universität stattfinden. Aber man hat auch die Möglichkeit, sich Basketball, Volleyball oder Eishockey anzuschauen. Das Beste ist, dass all diese Sportveranstaltungen für ASU Studenten kostenlos sind.

### **Aktivitäten und Ausflüge**

Phoenix ist eine idealer Ausgangsort, um den Südwesten der USA zu erkunden. Glücklicherweise bietet Arizona mit dem Grand Canyon wohl eines der bekanntesten Ausflugsziele der USA. Allerdings hat Arizona noch viel mehr zu bieten. Es gibt unglaublich viele Wanderungen, bei denen man die im Vergleich zu Deutschland doch sehr unterschiedliche Natur erleben kann.

Ein weiteres Highlight in Arizona ist Sedona. Dort kann man die rötlichen Felsen bewundern, welche dem Ort sein ganz eigenes Flair verleihen.

Auch Flagstaff ist ein Ausflug wert. Dort kann man den höchsten Berg, „Humphreys Peak“, besteigen und im Winter sogar Ski fahren.

Des Weiteren bieten sich auch die Nationalparks in Utah für Erkundungstouren an, welche mit atemberaubenden Landschaften locken. Möchte man öfters Nationalparks besuchen, so lohnt es sich eine Jahreskarte für 80\$ zu erwerben. In dieser sind sehr viele Nationalparks, welche über die gesamte USA verstreut sind, enthalten.

Für all diese Ausflüge ist man allerdings auf ein Auto angewiesen. Wenn man selbst keines hat, so bietet sich wie schon oben erwähnt der Outdoor Club an.

Aber auch ohne Auto gibt es in Phoenix einiges zu sehen. „A Mountain“, der Hausberg der Universität, ist auf jeden Fall einen Ausflug wert. Hier hat man einen sehr schönen Überblick über Tempe. Dies lohnt sich besonders zum Sonnenuntergang.

Eine etwas anstrengendere Wanderung ist der Camelback Mountain. Dies ist eine anspruchsvolle 2-3-stündige Tour, die man am besten nicht über die Mittagszeit absolviert.

Wenn man mehr Lust auf Sightseeing hat, so kann man mit dem Flixbus auch kostengünstig die Westküste erkunden und sich Städte wie San Diego und Los Angeles anschauen. Auch Las Vegas ist nicht allzu weit entfernt.

Ein weiterer Vorteil, den Phoenix bietet ist, dass der Flughafen sehr nahe ist und man so auch z. B. über Fallbreak weiter entfernte Destinationen bereisen kann.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich mein erstes Semester an der ASU sehr genoss und mich auf mein zweites Semester freue, welches im Januar starten wird. Zum Schluss möchte ich mich sehr herzlich bei Frau Trnka-Hammel für die sehr gute Organisation und die vielen hilfreichen Tipps bedanken. Ein weiterer Dank gilt den Austauschkoordinatorinnen an der ASU, welche mir immer superschnell bei jeder erdenklichen Frage zur Kurswahl, Krankenversicherung, etc. halfen. Dies hat für mich den ganzen Bewerbungsprozess und dann auch meine Zeit an der ASU vereinfacht und zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.